Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 17

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief-KASTEN

Wer ist wer!

Lieber Nebi!

Heute komme ich einmal mit einer Frage zu Dir, die Dich betrifft, die mich schon lange, lange beschäftigt. Schon oft habe ich Dir versichert, daß Du meine Lieblingsliteratur bist, die Organisation Deines «Unternehmens» flößt mir Bewunderung ein, aber immer wieder beschäftigt mich die Frage: Wer muß die Einsendungen lesen, prüfen und begutachten! Das muß ein auserwählter Mann sein, er besitzt mein tiefstes Mitgefühl. Oder sind es mehrere. Ich habe mir oft vorgestellt, was so alles eingesandt wird, nach Deinen Hilferufen im Nebi zu schließen, muß es noch schlimmer sein. Hilferufe wie: Keine Gedichte einzuschicken, und — immer wieder - - - den Gazettenwitzen doch kein Rückporto beizulegen. Sammle diese Rückportos doch für den Cognacfonds. A propos Cognacfonds - - wenn ich einmal erbe oder den Haupttreffer haben werde, möchte ich diesem Manne, der mein ganzes!!! Mitgefühl besitzt - - eine Flasche Cognac stiften, da muß ich doch wissen, an wen dieses wertvolle Geschenk zu schicken ist. Darum und überhaupt wäre ich Dir dankbar wenn Du mir meine Fragen beantworten würdest. Ist es also ein oder mehrere Herren, die dieses Ressort bedienen. Wenn einer: Wird er ohnmächtig! Nützt Cognac immer, wenn ja, bezieht Ihr den Cognac en gros! Gibt es in Euren Geschäftsappartements eine Gummizelle, für die Fälle, da dieser Mann tobsüchtig wird! Es ist ja nicht anders möglich. Hat er oft Ferien (nach meiner Ansicht müßte er jeden Monat zwei Monate haben). Sicher bezieht er eine fürstliche Gage. Halt, fürstlich ist nicht mehr aktuell, also eine diktatorische Gage (oder ist diktatorisch auch nicht mehr aktuell)!! Wenn nun dieser Mann erledigt und verbraucht ist, kann gleich ein solches Genie ersetzt werden! Du wirst wieder sagen, viele Fragen auf einmal, darum schreibe ich Dir heute, damit nicht noch mehr dazu kommen.

Spalte diesen Nebel, den meine Sympathie für Dich so dick macht (den Nebel!!!).

Herzlichen Dank zum voraus

Deine Naive.

Liebe Naive!

Es tut mir schrecklich leid, unser Geheimnis kann ich Dir nicht preisgeben. Wir sind eine Sphinx, wir sind verloren, wenn man unser Rätsel löst. Wir gehen des morgens auf vier Beinen, am Mittag auf zwei, am Abend auf drei, genau wie das Rätsel der Sphinx, unser Unternehmen steht auf zwei bis 17 Augen, die Brillengläser und Monokels nicht mitgerechnet, für den Cognacfonds sagt die Nationalbank gut, was aber Deine löbliche Absicht, neuen Vorrat zu stiften, nicht hindern soll. Ein besonderer luftschutzsicherer Aufenthaltsraum ist für Ohnmächtige mit allem Kommvorditür ausgestattet, eine Tagschwester ist für den Tag, eine Nachtschwester für die Nacht angestellt, nur um zu verkünden, wann es Nacht wird und wann es wieder Tag ist, weil wir das im Eifer der Arbeit meist vergessen. Für die Morgenverkündigung halten wir uns noch der Sicherheit wegen einen Hahn, für den Abend eine Fledermaus. Im Gemäuer, gleich wenn man herein kommt links, zirpt eine Grille. Im Keller ist ein Porzellanladen eingerichtet, an dem tobsüchtig gewordene Redaktoren ihr Zertrümmerungsbedürfnis befriedigen können. Urlaub gibt es soviel wie im Urwald, aber seit unser Flugzeug beschlagnahmt ist und unsre Urlaubsfarm auf Bali von den Japanern verwaltet wird, ist der Urlaub stark eingeschränkt worden. Auf unserm Dach sind Schnittlauchbeete angelegt, jeden Morgen kommen die Matrosen von Rorschach, um ihn zu mähen für die Redaktionssuppe, die hie und da versalzen wird — wir haben eigene Zensursalzbergwerke. Von der Größe unsres Betriebs — entschuldige, daß ich allmählich in Feuer komme — kannst Du Dir am besten ein Bild machen, wenn ich Dir erzähle, daß einmal aus einem in Rorschach gastierenden Zirkus ein Löwe durchgebrannt ist und sich in unserm Etablissement versteckt hat. Er hat vier Wochen lang Mitarbeiter gefressen und kein Mensch hat irgend etwas gemerkt.

Aber ich sehe, ich gehe schon zu weit in die Details, die ich Dir doch gar nicht sagen darf. Der Verleger hat es nicht gern von wegen dem Neid der andern Witzblätter. Also bezähme Deine Neugierde und bleib uns trotzdem gut. Dein Nebi.

In Sachen Konzertflügel und Kritik

Lieber Nebelonkel!

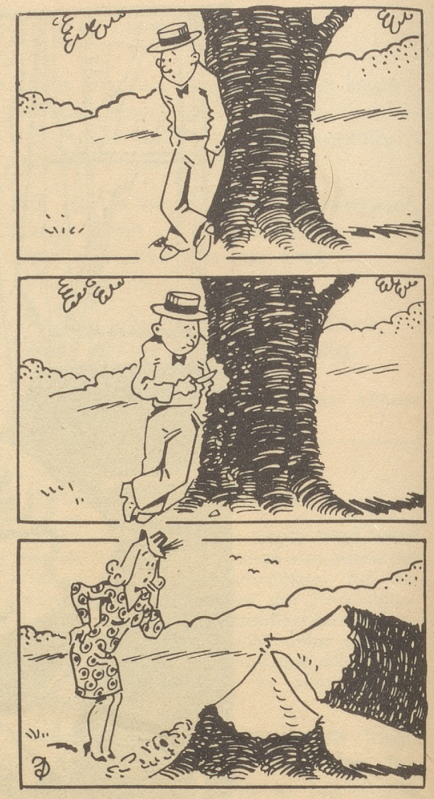
Du hast kürzlich einmal ein Stückchen aus der Kritik eines «Käseblatts» veröffentlicht und glossiert, worin ein Kritiker u. a. auch unfreundliche Dinge über unsre Konzertflügel von sich gab, wobei er nicht einmal unsern Namen richtig schreiben konnte. Im Zusammenhang damit wird Dich folgender ergötzlicher Fall interessieren, der in einer Musikstadt unsres Vaterlandes vor kurzem passiert ist. Eine bekannte Pianistin spielte daselbst in einem Abonnementskonzert einen unsrer Flügel. Irrtümlich stand aber auf den Programmen «Konzertflügel Bechstein». Das kritische Wesen, das in einer führenden Zeitung der Stadt das Konzert besprach, hatte ein paar Monate vorher ebenfalls Unfreundliches über unsre Flügel gesagt. Nun aber, in der Meinung, es werde ein Bechstein-Flügel gespielt, schrieb es, das Wesen, von dem «herrlichen» Bechstein-Flügel. Und so blieb schließlich nichts anderes übrig, als zuzugeben, daß es offenbar auch «herrliche» Schweizerflügel gebe. Wir finden, daß die Geschichte wert ist, im Anschluß an Deine damalige Briefkastennotiz aus Gründen der Gerechtigkeit bekannt gegeben zu werden. Wir danken Dir zum voraus.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Schmidt-Flohr AG.

Liebe Schmidt-Flohr AG.!

Wie Du siehst, haben wir aus den von Dir mit Recht zitierten Gerechtigkeitsgründen Deine Bitte erfüllt. Wir wünschen Dir noch viele «herrliche» Kritiken. Grüezi! Nebelspalter.



Folgen der Unpünktlichkeit

An der Mustermesse
isst man im
Baselstab
Basel Marktplatz
Grossrestaurant und Konzertlokal
Telephon 3 38 28 Neue Leitung: Gebrüder Früh

Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.